

derbund.ch

Chinesische Küsse und Schweinsfüsse am Buskers

Joël Baumann

4-5 Minuten

Die Medienreise «Swiss Kiss» führt Musiker, Blogger und Medienschaffende aus China quer durch die Schweiz. Bevor sie mit einem «Lovemobil» an der Street Parade teilnehmen, besuchten sie am Freitagabend das Buskers in Bern.

🕒 Aktualisiert: 16.08.2012, 11:32





Acht chinesische Medienschaaffende besuchten im Rahmen der Medienreise Swiss Kiss das Buskers Bern.

Joël Baumann



Die Gruppe besteht aus Fotografen, Bloggern und zwei Radiomoderatoren.

Joël Baumann





...und wird mit Sicherheit noch mal für volle Gassen sorgen.

Joël Baumann

1 / 21

Locarno Film Festival, Fête de Genève, Menuhin Festival in Gstaad, Buskers in Bern, Street Parade und ein Besuch in Luzern: Das Programm der Medienreise «Swiss Kiss» könnte vielfältiger kaum sein. Eine hohe Kadenz, in welcher die Medienschaffenden aus China von Festival zu Festival ziehen.

Fünf Frauen und drei Männer bilden die Reisegruppe, die am Freitagabend am Buskers Halt einlegt. Die acht chinesischen Radiomoderatoren, Fotografen und Reisejournalistinnen sitzen im temporären Buskers-Büro im Schlachthaus, und erhalten Informationen über das Festival aus erster Hand: Die persönliche Reiseleiterin und Co-Festivalchefin Christine Wyss erklärt die Philosophie des Buskers.

Kein Sprung in die Aare

Nach einem ausgedehnten Abendessen mit Schweinsfüssen, Rindstatar und Pommes Allumettes beim Bärengraben mischt sich die Gruppe wieder unter das Festivalvolk. Bern sei eine sehr schöne Stadt, meint die chinesische Journalistin Joanne Check. Sie ist bereits zum zweiten Mal hier. In die Aare hat sie sich auch diesmal nicht getraut, auch wenn es laut Reiseprogramm vorgesehen war. Aber es sei auch schön zu sehen, wie sich die Menschen im Fluss treiben liessen. Ihr gefalle Bern, es sei so grün und geschichtsträchtig, das kenne man aus den chinesischen Grossstädten nicht unbedingt.

Buskers beeindruckt

Einer der beiden Fotografen nutzt eine Strassenabspernung als Stativ. Das Buskers sei einzigartig, meint derweil Zhang Youdai. Er ist DJ, Produzent und seit 1993 Radiomoderator bei China Radio International. Er staunt nicht schlecht, als man ihm sagt, dass es hier prinzipiell jedem möglich sei, so etwas zu organisieren. «Die Menschen werfen Münz in den Hut und zahlen so die Künstler», sagt Youdai, «also gehört das Festival dem Volk und sonst

niemandem.» Das sei Demokratie.

Die Gruppe teilt sich auf und schlendert von Bühne zu Bühne, von einer Welt in eine andere. Auffallend sei die Vielfalt an Künstlern, sagt Youdai. «An andern Festivals hört man immer in etwa die gleichen Acts», sagt er, während er von den Bands am Buskers fast niemanden kenne. Aber hier gehe es eben nicht um Headliner, sondern um Musik von der Strasse.

Neben Bern zeigte sich die Gruppe besonders beeindruckt vom Menuhin Festival in Gstaad. «Obschon sie im Vorfeld den expliziten Wunsch äusserten, eine Schweiz abseits aller Klischees zu sehen, hat ihnen das Dorf im Saanenland am besten gefallen», sagt Simon Bosshart, der bei Schweiz Tourismus für China zuständig ist. Und Youdai ist dermassen angetan, dass er in China gleich selbst ein Festival für klassische Musik organisieren will. Zunächst wird er aber am Samstagabend auf einem Lovemobil Techno und Electro auflegen – mit ihm auf dem Wagen über 80 Chinesen.

Publiziert: 11.08.2012, 11:57

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem

alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch